Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 102. Elbing, Sonnabend 3. Mai 1890. 42. Jahrg.

Der 1. Mai.

Der 1. Mai ist vorüber. Nach den bis jetzt aus dem Deutschen Reiche vorliegenden Nachrichten ist die Feier überall ruhig und nur mit wenigen Arbeitseinstellungen verlaufen.

Aus der **Reichshauptstadt** schreibt uns unser □-Korrespondent:

Der gefürchtete 1. Mai scheint ruhig verlaufen zu sollen, obschon das beste Wetter Straßenansammlungen und Ausflüge begünstigt. Nach den Physiognomien der Straßen kann die Betheiligung an der Feier keine große sein. In der That wurde in den meisten großen Fabriken, bei Loewe, bei Borsig, bei Schwartzkopf ꝛc. gearbeitet, ja selbst von den 216 Fabriken und Arbeitsstellen, in denen der Tag freigegeben war, wurde vielfach gearbeitet. Immerhin gab es feiernde Arbeiter genug, die festlich gekleidet Ausflüge in die Vororte machten. Durch die Straßen der Stadt sah man ab und zu einige kleinere Trupps Arbeiter ziehen, die indessen durchaus nicht den Eindruck machten, als wollten sie die Gesellschaft untergraben und umstürzen. Es verdient anerkannt zu werden, daß die Arbeiter selbst ihre Genossen entschieden zur Ruhe und Ordnung mahnten. Auch in den Aufrufen der einzelnen Gewerkschaften trat die gleiche Gesinnung hervor, die Ordnung aufrecht zu erhalten, der Polizei keine Veranlassung zum Einschreiten zu geben, alle Störenfriede kurz und ernst zur Ruhe zu verweisen, sich durch nichts, was es immer sei, provoziren zu lassen. Bezeichnend war in dieser Hinsicht namentlich der Aufruf der Sozialdemokraten des sechsten Wahlkreises, in welchem es u. a. hieß: Niemand provozire, das hoffen wir, Niemand lasse sich provoziren, das erwarten wir Nicht ängstlich wollen wir warnen, nein, wir wissen, daß unsere Genossen fähig sind, ein derartiges Fest würdig zu begehen, und daß Jeder den Tag behüten wird, wie sein Heiligthum. Und nun zeigen wir, daß wir nicht bloß Beschlüsse fassen, sondern auch mit der That eintreten, nicht nur einen Arbeiterfeiertag durchsetzen, sondern auch verstehen, ihn würdig zu begehen. — Zur Aufrechterhaltung der Ruhe hatten die einzelnen Gewerkschaften und Verbände besondere, durch Abzeichen kenntliche Ordner ernannt, denen unbedingt Folge zu leisten war. Am 1. Mai regte es sich schon früh auf den Straßen, namentlich auf den Arbeitervierteln. Die Schutzmannschaft war bereits zeitig auf dem Posten, in Patrouillen von 2 Mann durchschritten sie die Straßen; die Berittenen blieben zumeist auf den Wachen konsignirt. Der Kreuzungspunkt der Friedrichstraße und Unter den Linden wurde schon 5½ Uhr, dreieinhalb Stunden früher als sonst, von berittenen Schutzleuten besetzt. Der Polizeipräsident Freiherr von Richthofen hatte befohlen, daß polizeiliche Absperrungen am 1. Mai nicht stattfinden sollen. — Am frühen Morgen war nirgends eine beunruhigende Kundgebung zu bemerken.

Nur wurde ein sozialdemokratischer Fahnenhisser in flagranti ertappt und festgenommen, der an den Telephondrähten rothe Fahnen befestigen wollte. Er saß hoch oben auf einem Dache und war gerade im Begriff, vermittelst einer Patentrolle die Fahne ihre lustige Reise antreten zu lassen, als er durch einen Kriminalschutzmann heruntergeholt und nach der Polizeiwache sistirt wurde.

Aus dem Umstande, daß in 48 Berliner Eisengießereien, Maschinenfabriken und verwandten Betrieben bis zum Mittag des 1. Mai von 10769 Arbeitern nur 2034 Mann die Arbeit niedergelegt hatten, ist ungefähr ersichtlich, welchen Umfang die Feier in Berlin hatte. Auch in den übrigen großen Fabriken Berlins sind die Arbeiter fast vollzählig erschienen. Jedenfalls ist der Versuch, die Arbeit an diesem Tage zum Stillstand zu bringen, vollständig gescheitert. Aber es ist zu früh, schon jetzt ein endgiltiges Urtheil über den Verlauf des 1. Mai zu fällen; denn soweit Besorgnisse obwalten, beziehen sie sich hauptsächlich auf den Abend.

Aus allen übrigen größeren Industrieplätzen **Deutschlands** liegt telegraphisch übereinstimmend die Nachricht vor, daß am 1. Mai überall gearbeitet worden ist, und daß keinerlei Ruhestörung stattgefunden hat. So wird insbesondere berichtet aus Kiel, Metz, Dortmund, Wiesbaden, Sprottau, Nordhausen, Köln, Neunkirchen, Straßburg, Münster, Stettin, Lübeck, Mühlhausen, Nürnberg, Zwickau, Chemnitz, Spandau. In allen königlichen Fabriken daselbst wird in vollem Umfange gearbeitet. Auf den Bauplätzen wird mit Ausnahme von drei gearbeitet. Die Berliner Arbeiterzüge sind voll besetzt in Spandau eingetroffen. Auch in Bremen, Elberfeld, Freiberg, Apolda, Bochum, Görlitz, Kottbus, Spremberg, Saarbrücken, Breslau, Dresden und Leipzig ist alles ruhig. In Breslau sind für Mittag und Abend Arbeiter-Versammlungen berufen. In Leipzig machten 1500 Personen einen Morgenspaziergang nach Oetsch. In Dresden fanden zwei Versammlungen von 400 und 700 Personen statt, in denen die Abgg. Bebel und Singer sprachen. In Hamburg und Altona verlief der Tag bisher ruhig; in allen Staatsbetrieben wird gearbeitet, ebenso in den meisten Fabriken; die Bauhandwerker, Schiffsbauer ꝛc. feiern zum größten Theil. Auf der Werft von Blohm und Voß hier sind von 2500 Arbeitern 500 erschienen; Plakate theilen mit, daß die Feiernden vor dem 6. d. M. nicht wieder angestellt werden würden. Auf anderen Schiffswerften ist ein ähnliches Verhältniß; bei Jannßen und Schmilinskt arbeiten von 218 Arbeitern 70; auf der Staatswerft arbeiten Alle bis auf 70 Mann. Die feiernden Arbeiter haben sich in die Umgegend begeben, von Exzessen ist bisher nichts bekannt geworden; auf der Elbe fahren Polizeibarkassen, um event. einzuschreiten. Da die Ansammlung von Arbeitern in Horn bereits eine bedenklich große war, so wurde ein neuer Zug von Arbeitern, welcher sich dorthin begeben wollte, polizeilich aufgelöst; was ohne Mühe gelang. Abzeichen und Embleme werden nicht getragen; öffentliche Versammlungen und Tanzvergnügen sind jetzt auch in Altona verboten. Juweliere und Geldwechsler schließen heute ihre Läden in Befürchtung vor Demolirungen. In den größeren Fabriken, Eisenbahnzentral-Werkstätten und Neubauten Münchens ist Alles in Arbeit. Es streiken: Schuster, Façadenarbeiter, Zinngießer, Handschuhmacher, Schneider, Schreiner. An 4 Versammlungen betheiligten sich ca. 3000 Arbeiter ganz parlamentarisch. Die Garnison ist theilweise bereit gestellt. In Frankfurt a. O. feierten nur die Schuhmacher. Nach den vorliegenden Nachrichten aus 139 Fabriken des Chemnitzer Industriebezirkes (einschließlich Limbach) haben von 30,818 nur 3 ohne Entschuldigung gefehlt. Ruhestörungen sind während des Tages nicht vorgekommen.

Aehnlich günstige Nachrichten liegen mit Ausnahme einiger österreichischen Industriestädte aus den übrigen europäischen Industriestaaten vor.

Oesterreich. In Wien fanden Vormittags etwa 60 Arbeiterversammlungen statt behufs Berathung der vom Pariser Sozialistenkongreß im vorigen Jahre beschlossenen Programmpunkte. In den aus den letzten Exzessen bekannten Stadttheilen Neu-Lerchenfeld, Ottakring und Hernals patroullirten kleine Kavallerie-Abtheilungen; der Prater war durch Infanterie und Kavallerie in voller Feldausrüstung besetzt. Morgens erschienen die Erzherzöge Albrecht, Rainer und Wilhelm, um sich über die Vorkehrungen zu informiren. Bis 6 Uhr Abends war aus keinem Stadttheile eine Störung der Ordnung gemeldet. Gegen 1 Uhr begann der Zug des Menschenstromes nach dem Prater und gegen 5 Uhr waren an 40,000 Personen dort zusammengeströmt. In den zum Prater führenden Straßen sind viele Läden und insbesondere die Branntweinschänken geschlossen. Sonst hat die Stadt im Ganzen ihr gewöhnliches Aussehen, es ist keinerlei Stockung des Verkehrs wahrnehmbar. Sämmtliche Läden und Magazine, mit wenigen Ausnahmen, sind offen. Die übliche Praterfahrt entbehrte zum Theil des gewohnten Glanzes; vom Hofe nahmen an derselben die Erzherzoge Otto und Ludwig Victor Theil. Der Rennplatz in der Freudenau war nur schwach besucht; unter den Anwesenden befand sich der Erzherzog Wilhelm und der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky. — In den Werkstätten der Staatsbahnen in Wien, Linz, Salzburg, Knittelfeld, Gmünd, Pilsen und Schünberg wurde überall ordnungsmäßig gearbeitet. In Anerkennung dieser Haltung hatte der Präsident Czedik telegraphisch die Freigabe des Restes des Tages verfüg,, — Aus Schlesien, Oberösterreich, Steiermark, Kärnten, der Bukowina, Mähren und Galizien sind durchaus befriedigende Berichte eingegaugen. In Böhmen war Alles ruhig; einzelne antisemitische Hetzversuche wurden unterdrückt und die Hetzer verhaftet. In Triest und Salzburg wurde theilweise gearbeitet, in Pola und Krakau voll; in Bielitz, Biala und Umgebung feiern die Arbeiter. — In Pest fand vor einer Walzmühle ein großer Exzeß seitens der Arbeiter statt, wobei das Militär genöthigt war, mit Bajonettangriff einzuschreiten; zwei fremde Arbeiter wurden verwundet. Die Arbeiter der Walzmühle arbeiteten ruhig weiter. In Lemberg herrscht vollständige Ruhe. Aus Galizien wurden weder Ruhestörungen noch Demonstrationen gemeldet. In Troppau wird in allen Fabriken mit Ausnahme einer einzigen gearbeitet; es herrscht vollständige Ruhe. — In Brünn brach Nachts in einer Schafwollfabrik ein Brand aus, der anscheinend angelegt war und beträchtlichen Schaden anrichtete. — In Proßnitz (Mähren) wurde bei der heute erfolgten Einlieferung mehrerer gestern verhafteter Personen in das Gefängniß letzteres Vormittags von etwa 4000 Arbeitern gestürmt. In Vrbovska bekränzten die Arbeiter der dortigen Holzmanufaktur als Gegendemonstration die Maschinen, schmückten die Fabrik mit Blumen und brachten die Inschrift an: Hoch die Fabrik. — Wie in Bielitz-Biala, so hat die Arbeiterbewegung auch in dem unweit davon gelegenen mährischen Städtchen Frankstadt zu schweren Ausschreitungen geführt. Es liegen folgende Meldungen über den Verlauf dieser Unruhen vor: Frankstadt, 30. April. Die Stadt war gestern Abend in dem Zustande völligen Aufruhrs. Die ausständigen Leinenweber, verstärkt durch Weber aus Tiechau, Passek und Kuntschitz, begannen um 4 Uhr Nachmittags einen Sturm auf die Fabrik der Firma Bumbala unter gleichzeitigem Bombardement mit faustgroßen Steinen. In der Fabrik zertrümmerten die Leute die Fenster und Thüren und warfen fertige Leinwandstücke auf die kothige Straße. Das herbeieilende Militär wurde mit Johlen empfangen, die tobende Menge bedrohte den Zug des Lieutenants Markgraf mit Knütteln. Erst nach einem Bajonettangriff gelang es, 17 Rädelsführer zu verhaften, wobei viele Verwundungen erfolgten. Am ärgsten wütheten die Weiber. Fabrikant Bumbala schwebte in Todesgefahr. Seine Mutter bot den Wüthenden 100 Gld. zum Vertrinken an. Nur mit Mühe konnten die Arbeiter vom Stürmen des Bezirksgerichts abgehalten werden, eine Scheune wurde niedergebrannt. Bürgermeister Michna, welcher vermittelnd und begütigend einwirken wollte, erhielt einen Knüttelschlag über den Kopf. Erst durch das Einschreiten der Truppen wurde nach und nach der Zerstörungswuth der Menge Einhalt gethan. Die von den hetzenden Aufwieglern irregeführten tschechischen Leinenweber aus der Umgebung von Frankstadt waren verblüfft, als sie die Soldaten mit der Waffe gegen sich vorgehen sahen. Auch ein Weib wurde verhaftet; Bumbala erlitt beträchtlichen Schaden. Es ist zweifellos, daß die gestrige Plünderung und Zerstörung von den Aufwieglern vollständig vorbereitet war: in der vorhergegangenen Nacht gaben drei um Mitternacht gelöste Böllerschüsse und ein Scheunenbrand das Zeichen zum Beginn des Aufstandes. — Auch mährische Waldarbeiter betheiligten sich an der Bewegung und begingen Ausschreitungen. In Morawka nebst Friedek, einem bis zur ungarischen Grenze sich hinziehenden Gebirgsdorfe haben sich etwa 100 slovakische und schlesische Holzfäller, und zwar, wie der Wiener „Neuen Freien Presse" zu Folge behauptet wird, von aus Ostrau gekommenen Arbeitern aufgehetzt, zusammengerottet und sind gegen das Forsthaus gezogen, nachdem ihnen angeblich die Löhne zu niedrig bemessen wurden. Der (erzherzoglich Albrechtsche) Förster konnte sich nur durch schleunige Flucht retten und mußte sich während der ganzen Dauer des Tumultes verborgen halten. Die Rotte brandschatzte mehrere Kaufläden und hätte noch viel Unheil angestiftet, wenn nicht mittlerweile eine Ulanen-Abtheilung aus Friedek eingetroffen wäre. Die Haupträdelsführer sind nun dingfest gemacht.

Schweiz. Es wird in allen gewerblichen Kantonen der Schweiz ausnahmslos gearbeitet. Sonst beschränkt sich in allen gewerbereichen Kantonen Basel, Bern, Zürich, Genf, Solothurn, St. Gallen, Glarus, Thurgau, Aargau und Neuenburg die Arbeiterfeier auf abendliche Versammlungen zu Gunsten der achtstündigen Arbeitszeit.

Frankreich. Paris erscheint fast im Kriegszustand. Die ganze Nacht durchzogen einrückende Truppen die Stadt. Alle öffentlichen Gebäude und Monumente, die Hauptstraßen, Plätze und Thore sind militärisch besetzt. Das Militär läßt nur einzelne Personen in die Stadt. Während der ganzen Nacht wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Fast sämmtliche Führer der Sozialisten sind im Gefängniß. Die Zahl der Verhafteten übersteigt hundert. Die Anarchisten widersetzten sich der Arrestation mehrfach mit Revolvern und Dolchmessern. Viele reiche Israeliten forderten und erhielten Einquartirung. Achtzigtausend Soldaten kampieren in Paris. Ein Manifest der Antisemiten mahnt von der Betheiligung an den Manifestationen ab. Die Erbitterung der Arbeiter angesichts der strengen Maßregeln nimmt zu. Das Bureau des Pariser Munizipalrathes hielt sich von Donnerstag Mittag an in Permanenz, um die Arbeiterdelegationen zu empfangen. Patrouillen von Infanterie und Kavallerie begannen bereits am Morgen die Straßen zu durchziehen. Die Bank in Frankreich hält vom Donnerstag Mittag an die Bureaus geschlossen. In den kleineren Theatern wird nicht gespielt. Die Manifestanten werden sich, wie man glaubt, nicht auf der Place de la Concorde, sondern auf der Place d'étoille beim Triumphbogen ansammeln. Mehrere Blätter melden gerüchtweise, Boulanger sei gestern Abend in Paris angekommen und wolle sich an die Spitze der Manifestanten stellen. Nachrichten aus den Industriestädten bekunden eine fast allgemeine Feier, indessen ist die Ruhe an keinem Orte gestört worden. Zahlreiche Verhaftungen von Anarchisten haben in den letzten Tagen in verschiedenen Städten Frankreichs und auch in Italien stattgefunden. Es scheint, als ob die Anarchisten beabsichtigten, am 1. Mai gleichzeitig an verschiedenen Orten Ruhestörungen zu stiften. In Paris wurden am Dienstag nicht weniger als 40 Anarchisten verhaftet. Die Verhaftungen wurden, wie bereits gemeldet, am Mittwoch fortgesetzt. Unter den Verhafteten befindet sich auch Louise Michel und die Anarchistenführer Jules Guesde. Am Mittwoch Mittag wurden zwei Bahnbedienstete, ferner drei anarchistische Agitatoren, angeblich Italiener, verhaftet, weil sie aufreizende Manifeste anläßlich des 1. Mai vertheilten. Bei der Untersuchung, welche in der Redaktion des mit dem antisemitischen Anarchisten Marquis Morès in Verbindung stehenden Anarchistenblattes „L'Assaut" vorgenommen wurde, fand man 1500 mit Eisen beschlagene schwere Knüttel, welche, wie die Blätter meinen, Marquis Morès bestellt hätte. Die Polizei entdeckte weiter amerikanische Schlagringe und Revolvermesser die am 1. Mai vertheilt werden sollten. Weitere anarchistische Verhaftungen werden noch aus St. Etienne gemeldet. — Einer Meldung der „Fanfulla" aus Mailand zufolge sind daselbst am Dienstag mehrere Anarchisten sowie Personen verhaftet worden, welche Zettel ausstreuten, in denen zu Ausschreitungen gegen die Regierung aufgefordert wird. Auch verschiedene revolutionäre Plakate wurden beschlagnahmt. „Capitano Fracassa" dementirt jedoch die Vehaftungen von Anarchisten, sowie die Gerüchte über Einkerkerung einiger Militärs wegen aufrührerischer Reden.

England. In der heute Nachmittag in Hackwey Fields (Ost-London) abgehaltenen Versammlung der beiden Zweigvereine der „National Föderation der Handwerke und Industrien" wurden sehr heftige Reden gehalten. Die Redner protestirten besonders gegen die von dem Chef der Londoner Polizei erlassene Ordre, nach welcher die Aufzüge sich nur auf einer bestimmten Route nach Hyde Park begeben dürften. Die Redner wurden durch den Ruf: „Schießt ihn todt!" unterbrochen, und erklärten, daß am 1. Mai nächsten Jahres die Arbeiter selbst ihre Route wählen würden, trotz der Knüppel der Polizei und der Bayonette der Soldaten. In der Stadt selbst hat heute vollständige Ruhe geherrscht. Es wird heute Abend ein Aufzug nach Hyde Park gemacht werden, die Hauptdemonstration soll jedoch erst am Sonntag stattfinden.

Belgien. In Lüttich setzte sich ein Zug von 3000 Arbeitern von Lüttich und den Kohlengruben der Umgegend um 10½ Uhr Vormittags in Bewegung, um der Behörde eine Petition zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages zu übergeben. Dem Zuge schritten Fahnenträger mit rothen Fahnen voran. In den Kohlenbecken von Mons, Charleroi und Lüttich durchziehen zahlreiche Züge die Gegend, Musik und rothe Fahnen voran, singen die Marseillaise und fordern den achtstündigen Arbeitstag. Es herrscht jedoch überall Ruhe.

Holland. Im Haag fand bereits am Mittwoch Abend eine Versammlung von etwa 4000 Arbeitern statt, in welcher Resolutionen zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages angenommen wurden. Als die Versammlung auseinander gegangen war, kam ein Arbeitertrupp in Konflikt mit der Polizei. Letztere war gezwungen, von ihrem Stabe Gebrauch zu machen. Mehrere Personen wurden verletzt, darunter auch ein Polizist. Im Laufe des Renkontres wurden zwei Schüsse abgefeuert. Die Ordnung war bald wieder hergestellt. In Amsterdam fand Nachmittags 1 Uhr in dem Lokale „Plancius" eine sehr zahlreich besuchte Arbeiterversammlung statt, in welcher ein sozialistischer Redner zu Gunsten des achtstündigen Normalarbeitstages sprach.

Spanien. Vormittags begaben sich in Madrid Arbeitergruppen nach den verschiedenen Bauplätzen und veranlaßten in einigen Fällen ihre Kameraden, die Arbeit einzustellen. Friedliche Arbeiteransammlungen fanden in den Hauptstraßen von Madrid und in der Nähe der Musikhallen statt, wo die Anarchisten eine zahlreich besuchte Versammlung abhielten. Mehrere Redner verurtheilten die bestehende Gesellschaftsordnung und die Tyrannei der Meister und empfahlen eine Verbrüderung der Arbeiter. Die Versammlung verlief ohne Störung. In Valenzia ist der Streik im Zunehmen begriffen. Die Theater in Barcelona und in anderen Städten waren gestern Abend geschlossen.

Italien. In der Deputirtenkammer rechtfertigte am Mittwoch der Unterstaatssekretär des Innern in Beantwortung einer Interpellation wegen des Verbotes jeder öffentlichen Kundgebung am 1. Mai dieses Verbot vom gesetzlichen Standpunkte aus. Die Regierung habe nur ihre Pflicht gethan, indem sie für die Sicherheit der Freiheit der Arbeit und der öffentlichen Ruhe sorgte.

In unserer **Provinz** hat der Arbeiterfeiertag gleichfalls überall einen ungefährlichen Charakter bewahrt. In Danzig wurde auf den meisten Arbeitsplätzen und in fast allen Fabriken ungestört fortgearbeitet, nur eine Oelmühle mußte den Betrieb einstellen, weil die Arbeiter feierten. Auf einigen Bauplätzen verließen am Vormittag die Maurer und Handlanger und bei einem Festungsbau die Erdarbeiter, welche durch junge Burschen aufgestachelt waren, ihre Arbeit. Vier der Rädelsführer wurden verhaftet und eine Arbeiteransammlung auf einem Marktplatz durch die Polizei zerstreut. Die für den Nachmittag geplanten Volksversammlungen im Freien sind verboten worden, die Plätze werden scharf beobachtet. — Aus Neufahrwasser wird gemeldet, daß die Böttcherei der dortigen Spritfabrik ihren Betrieb ruhen lassen mußte, da trotz der Erklärung, daß ein Streik am gestrigen Tage die Schließung der Werkstätte bis Montag zur Folge habe, einige 70 Arbeiter nicht zur Arbeit erschienen waren. In der chemischen Fabrik zu Legan fehlten Morgens nur 6 Arbeiter, nach der Frühstückspause legten ca. 30 die Arbeit nieder. — Unter dem Arbeiterpersonal einiger anderer industrieller Etablissements war zwar auch eine gewisse Gährung unverkennbar, doch behielten hier die besonnenen Arbeiter die Oberhand und es kam zu keiner Störung. — In Königsberg feierten nur wenig Arbeiter. Aus größeren Fabriken und Betrieben sind keine Ausstände gemeldet. Gestern früh 8 Uhr wurde der Schuhmacher Bunk verhaftet, weil er in einer vorgestern Abend abgehaltenen Versammlung zum zahlreichen Erscheinen zu einer gestern Vormittag von ihm angemeldeten, aber polizeilich verbotenen Versammlung aufgefordert hatte. — In Bromberg wurden gestern früh zwei rothe Lappen, mit der Inschrift „Friede, Wahrheit und Recht. 1. Mai 1890," von der Polizei beschlagnahmt. Der eine derselben war auf der Spitze eines Baumes auf der Wißmannshöhe, die andere auf einer Pappel am Ausgange der Albertstraße angebracht. Die Stämme der Bäume waren mit Seife eingeschmiert; ferner war an jedem

dieser Bäume ein Zettel mit der Aufschrift: „Warnung vor Dynamit“ geheftet. — In Graudenz versuchte nur ein einziger Maurer auf einem Bauplatz die Arbeitsgenossen zum Feiern aufzureizen, wurde aber von diesen abgewiesen und vom Bauherrn sofort entlassen.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

□ **Berlin,** 1. Mai. Der Alterspräsident des neuen Reichstags ist wieder General-Feldmarschall Graf Moltke, geb. 1800; ihm am nächsten im Alter ist der 1803 geborene Welfe Graf Bernsdorff. In diesem Jahre vollenden ihr achtzigstes Lebensjahr Reichensperger (Ztr.,) Dieden (Ztr.) und Frhr. von Tettau (Kons.) Von jüngeren alten Herren sind noch zu erwähnen: Windthorst (geb. 1812), Kochann (geb. 1815), v. Kleist-Retzow (geb. 1814), v. Benda (1816), v. Meyer-Arnswalde (geb. 1816), Berling (dfr.) geb. 1817, Langerhans (1820), Oechelhäuser (geb. 1820) Rud. Virchow (geb. 1821), v. Forckenbeck (geb. 1821) und v. Härle (geb. 1821), welcher das Altershaupt der süddeutschen Volkspartei ist. — Von Interesse dürften einige Altersparallelen sein. So sind Gleichalterige aus 1823: Bamberger und v. Wedell-Malchow; aus 1824: v. Bennigsen und Hammacher; aus 1825: v. Schorlemer-Alst und v. Unruhe-Bomst; aus 1826: Marquardsen und Liebknecht; aus 1828: von Levetzow und v. Puttkamer; aus 1832: Alexander Meyer und v. Heeremann; aus 1833: v. Cuny, Hänel und Rickert; Hofprediger Stöcker wurde 1835, Eugen Richter 1838, Bebel 1840 und Dr. Kropatscheck 1847 geboren. Die vorwiegend junge Partei sind die Sozialdemokraten; ihr jüngstes Mitglied ist Bruhns. Das allerjüngste Mitglied des ganzen Reichstags ist Freiherr v. Münch, der im Dezember 25 Jahre alt war. — Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung der Sperrgeldervorlage ist gewählt worden und hat sich alsbald konstituirt. Vorsitzender ist Abg. Korsch. Die Kommission tritt Freitag zu ihrer ersten Sitzung zusammen und ist bereits dahin schlüssig geworden, zwei Lesungen vorzunehmen. — Im 1. Vierteljahr 1890 wurden in 320 Steinkohlenbergwerken Preußens von 228,065 Arbeitern 16,522,804 Tonnen Steinkohlen gefördert, wogegen im entsprechenden Vierteljahr 1889 die Zahl von 210,195 Arbeitern in 333 betriebenen Werken 15,756,913 Tonnen gefördert hat. Der Absatz in den beiden Vierteljahren betrug 15,975,709 bezw. 15,139,237 Tonnen. — In 404 Braunkohlenwerken wurden von 26,664 Arbeitern 3,798,424 Tonnen Braunkohlen gefördert. In dem entsprechenden Vierteljahr 1887 förderten 24,715 Arbeiter in 397 Bergwerken 3,388,797 Tonnen Braunkohlen. Der Absatz belief sich auf 3,249,529 bezw. 282,136 Tonnen.

— Nach der „Post“ ist dem Bundesrathe ein Gesetzentwurf betreffend die Friedenspräsenzstärke des stehenden Heeres zugegangen. Der „National-Zeitung“ wird zu diesem Thema geschrieben: „Die in den letzten Tagen mehrfach aufgetauchten Andeutungen über die Absicht der Reichsregierung, das Septennat aufzuheben und zu einer anderen Regelung des Umfanges der deutschen Heeresstärke im Frieden überzugehen, sind mit Unrecht bezweifelt worden. Der betreffende Gesetzentwurf ist thatsächlich in Vorbereitung und soll unmittelbar in die weiteren gesetzgeberischen Wege geleitet werden. Bundesrath und Reichstag werden sich also jedenfalls damit zu beschäftigen haben. Näheres wird wohl schon in den nächsten Tagen bekannt werden“. Die „Nat. Ztg.“ fügt hinzu: „Wir bezweifeln, daß es sich um die Absicht handelt, das Septennat aufzugeben. Nach unseren Informationen soll die Präsenzstärke, wie sie im Jahre 1887 für 7 Jahre festgestellt worden war, für den Rest dieses Zeitraumes erhöht werden, und zwar dem Anscheine nach für die verschiedenen Jahre in steigendem Maße, aber dies soll, soweit wir unterrichtet sind, durch einen einzigen Beschluß im Voraus für die vier letzten Jahre des jetzigen Septennates geschehen, also ohne dieses im Prinzip aufzuheben.“

— In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurden heute die für Herstellung einer Interimskirche für die Domgemeinde in Berlin geforderten 200,000 Mk. einstimmig abgelehnt.

— Der im Spätherbste 1887 mit Dr. Zintgraff vom Auswärtigen Amte zur Erforschung Kameruns hinausgesandte Hauptmann Zeuner ist am Fieber gestorben.

— Das amtliche „Kolonialblatt veröffentlicht die kaiserliche Genehmigung der Ausprägung von Silbermünzen mit dem Kaiserbildniß und Kupfermünzen mit dem Reichsadler für Rechnung der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft.

— Die „Köln. Volksztg.“ veröffentlicht einen Brief des katholischen Pater Schynse aus **Sansibar,** 27. März, in welchem es heißt: Wenn dieser Brief Sie erreicht, bin ich wieder auf dem Wege nach dem Nyanza und vielleicht darüber hinaus. Der kaiserliche Reichskommissar rüstet gegenwärtig eine Expedition nach dem Innern aus, die von Emin Pascha befehligt werden soll. Dieser wünschte, daß ich ihn auf dieser Expedition begleite, und auf eine dahingehende Anfrage hat der Kardinal Lavigerie bejahend geantwortet, so daß ich wieder marschiren muß. Wie lange ich diese kaiserliche deutsche Expedition begleiten werde, weiß ich selbst nicht; ich habe mir volle Freiheit vorbehalten. Wir werden gegen den 15. April aufbrechen, etwas im Sumpfe herumpatschen müssen, aber doch wohl durchkommen. Schwierigkeiten mit den Eingeborenen wird es an einem oder zwei Plätzchen geben; doch haben die deutschen schwarzen Soldaten jetzt solchen Ruf, daß ein ernstlicher Widerstand nicht zu erwarten ist; übrigens wären wir in der Lage, einen solchen niederzuwerfen. Da ich die Häuptlinge meistens persönlich kenne, wird es wohl gelingen, dieselben friedlich zu stimmen.

— Die bayerische Abgeordnetenkammer lehnte die Aufbesserung des Würzburger Universitätsprofessors ab, genehmigte aber die Aufbesserung des Akademie-Professors und erhöhte den Posten für Kunstankäufe auf 100,000 Mk.

— Die „Germania“ dementierte, daß Dr. Windthorst vom Papste den Christusorden erhalten habe.

— Es wird berichtet, daß Kaiser Wilhelm mit dem Plane umgehe, einen neuen internationalen Kongreß einzuberufen, in welchem die Mittel erörtert werden sollen, auf welche Weise den versteckten Bewegungen der Führer des internationalen Sozialismus Einhalt gethan werden könne.

— In der oberschlesischen Grenzstadt **Myslowitz** sind im vergangenen Jahre 81,954 Halbpässe ausgestellt worden. Die Einwohner thaten dies, um die Vergünstigungsklausel im Zolltarif zu benutzen, wonach die zollfreie Einfuhr von kleinen Mengen Brod (bis 3 Kilo) und Fleisch (bis 2 Kilo) nach dem diesseitigen Grenzgebiete gestattet ist.

— Der Petitions-Ausschuß der bayrischen Kammer überwies die Petition des Volksvereins um Einführung der zweijährigen Militärdienstzeit einstimmig der Regierung zur Würdigung mit der Begründung, daß diese Forderung dem allgemeinen Wunsche des Landes entspreche.

— Der stellvertretende Gouverneur von Kamerun, Landesgerichtsrath Zimmer, hat Kamerun mit Urlaub verlassen. An Stelle desselben hat der Kanzler Graf Pfeil die Leitung der Geschäfte in Kamerun übernommen.

— In Betreff des Verbots der Einfuhr von Schweinen, so wird dem „New-York Herald“ aus Berlin geschrieben, finden gegenwärtig wichtige Verhandlungen zwischen den Regierungen von Deutschland und den Vereinigten Staaten statt. Es sei guter Grund zur Annahme vorhanden, daß dieses Gesetz binnen Kurzem aufgehoben werden wird.

Ausland.

Frankreich. Paris, 1. Mai. Anläßlich des Philipp-Festes sandten viele Orleanisten Blumenspenden an den Herzog von Orleans nach Clairvaux. — Der Herzog von Luynes, die Gräfin von Paris und Prinzessin Helene sind nach Clairvaux abgereist. — Bei der heutigen Wahl eines Mitgliedes der Academie française als Nachfolger Emile Augier's waren 7 Wahlgänge erfolglos: Es woren 11 Kandidaten aufgestellt, von denen Lavisse, Manuel und Thureau-Dangin die meisten Stimmen erhielten.

England. London, 1. Mai. Nach einem Telegramm des „Reuterschen Bureaus“ aus Buenos Aires von gestern wurden bei einem Aufstande in Paraguay mehrere Personen getödtet und mehrere verwundet. Die telegraphische Leitung ist unterbrochen. — Die deutsche Flotte und alle anderen Wißmann zur Verfügung stehenden Dampfer sind von Bagamoyo nach Süden abgedampft, um den Landangriff Major Wißmann's auf Kilwa durch ein Bombardement von der Seeseite zu unterstützen. Wißmann hat 1200 Sudanesen mit. Kilwa soll sehr stark befestigt sein. Das englische Kriegsschiff „Turquoise“ ging gleichfalls dahin ab, zum Schutz der dortigen britischen Unterthanen. Ein deutscher Dampfer segelte gestern von Zanzibar nach dem Congo ab, 400 Arbeiter für die Kongo-Eisenbahn mit sich führend. In Zanzibar herrscht größte Theuerung in Folge der dort herrschenden Viehseuche und dem dadurch verursachten Fleischmangel. — Unterhaus. Der erste Lord des Schatzes Smith erklärt, die Regierung erwäge jetzt die Beschlüsse der Berliner Arbeiterschutzkonferenz, doch könne er noch nicht sagen, welche Maßregeln dieselbe bezüglich der angeregten Fragen dem Parlamente vorschlagen würde. — Der Pariser Berichterstatter der „Times“ hatte gestern eine Unterredung mit Constans, der ihm Aufschlüsse über die von ihm getroffenen Vorsichtsmaßregeln für heute machte. „Wenn die Sache vorüber ist“, fügte der Minister hinzu, „werde ich Schritte thun, um die 4000 oder 5000 Ausländer, welche die öffentliche Sicherheit bedrohen, aus Frankreich zu entfernen. Ich weigerte mich oft, sie den Regierungen ihrer Länder, welche sie forderten, auszuliefern. Ich wünschte ihnen zu zeigen, daß Frankreich noch immer ein Land sei, das Ausländern offen stehe. Allein sie bringen Gefahren, welche sie in der Heimath zu erzeugen nicht wagen würden. Duldung wird hier ein Verbrechen, und ich werde nun Frankreich von denselben unverzüglich säubern.“ Die „Times“ meint, diese Massenausweisung von Ausländern sei eine etwas starke Maßregel, aber selbst England dürfte sich schließlich genöthigt sehen, Ausländern, welche ihren Zufluchtsort nicht achten wollen, seine Gastfreundschaft zu entziehen.

Italien. Rom, 1. Mai. Der Angriff auf die Mannschaft des italienischen Schiffes „Volta“ seitens der Bewohner der Somali-Küste erfolgte, als jene von einem Besuche des Häuptlings zu ihrem Boote zurückkehrten. Der Offizier erhielt einen Pfeilschuß in den Hals und einen Lanzenstich in den Rücken, der Matrose einen Flintenschuß. Granatenschüsse von der „Volta“ setzten das Dorf in Brand. Wie erinnerlich, hat Italien im vorigen Jahre den südlichen Theil der Ostküste von Obbia (etwa unterm 6. Grad südl. Br.) bis zu den Besitzungen des Sultans von Sansibar an der Benadir-Küste in Besitz genommen. Der jetzige Besuch des italienischen Kriegsschiffes an jener Küste steht mit dieser Besitzergreifung anscheinend in Zusammenhang. Nach Allem, was man über die Stimmung unter den Eingeborenen in letzter Zeit gehört hat, ist eine Gefahr für Europäer an der Somali-Küste nur vorhanden bei dem Versuch in das Innere zu dringen, oder wenn die Besucher der Küste bei dem argwöhnischen Volke der Somalis den Verdacht erregen, als hätten sie es auf die Unabhängigkeit der Somalis und eine Besetzung deren Landes durch „Ungläubige“ abgesehen. Vielleicht ist ein ähnlicher Verdacht durch die Mannschaften des italienischen Kriegsschiffes erregt worden. Die Gefahr in solchem Falle ist nicht zu unterschätzen, da die Somali-Häuptlinge auch beim besten Willen zu wenig Gewalt über das Volk besitzen, und da die Bevölkerung selber durch die Ereignisse an der Sansibarküste und durch die Gerüchte von den Absichten der Europäer auf das Somaliland seit langer Zeit mißtrauisch gemacht ist. Jedes Opfer an Menschenleben, welches diese verlassene Küste fordert, ist aber doppelt zu beklagen, denn in ganz Afrika giebt es kaum eine wirthschaftlich werthlosere Gegend, als die steinige und wasserarme Hochebene des Somali-Landes.

Rußland. Petersburg, 1. Mai. Der „Russische Inwalide“ veröffentlicht eine Verordnung, nach welcher aus den bestehenden 4 Mineurkompagnien des Litorale des Baltischen und des Schwarzen Meeres, 8 Festungsmineurkompagnien formirt werden sollen, von denen je eine in Kronstadt, Sweaborg, Wiborg, Dünamünde, Otschakow, Sewastopol, Kertsch und Batum garnisoniren soll.

Bulgarien. Sofia, 1. Mai. Heute Nacht erschoß der als Trunkenbold bekannte russische Unterthan Lajin den Polizeikommissar Kretew, der ihn verhaften wollte. Die That scheint keine politische Bedeutung zu haben. Lajin ist auf Veranlassung des deutschen Konsulats arretirt worden.

Hof und Gesellschaft.

* **Weimar,** 1. Mai. Der Kaiser traf heute Vormittag 10¾ Uhr mit dem Großherzog und Erbgroßherzog auf dem Bahnhof ein und wurde von dem preußischen Gesandten Derenthal, dem Staatsminister Groß und den Hofchargen empfangen. Bei der Auffahrt zum Schloß wurde er stürmisch begrüßt. Nach der Begrüßung der Großherzogin nahm er das Frühstück bei dem Grafen Görtz ein.

— Der Kaiser gedenkt, am morgigen 2. Mai Vormittags die drei Bataillone des 1. Garde-Regiments zu Fuß in Potsdam besichtigen. Dieser Ehrentag, an welchem das Regiment am 2. Mai 1813 bei Groß-Görschen die Feuertaufe erhalten hat, ist mit Ausnahme des Jahres 1883 stets ein Freudentag für das Regiment gewesen, da der verstorbene Kaiser Wilhelm stets den Beginn der Frühjahrs-Besichtigungen auf diesen Tag verlegte und das vornehmste Infanterie-Regiment seiner Armee eingehend daraufhin prüfte, ob es auch geblieben, was es war, ein Musterregiment in der Ausbildung und der Manneszucht.

— Der Kaiser hat dem „Hamb. Cour.“ zufolge bei der Besichtigung des Forts Bismarck zu Straßburg ein Telegramm an den Fürsten Bismarck gerichtet.

* **Kiel,** 1. Mai. Der Prinz und die Prinzessin Heinrich empfingen heute Nachmittag im Rittersaale des Schlosses den Magistrat und die Stadtverordneten der Stadt und dankten für den von der Stadt an ihrem Hochzeitstage geschenkten Monumentalbrunnen.

* **Wien,** 1. Mai. Die Kaiserin ist Vormittags hier eingetroffen.

* **Darmstadt,** 1. Mai. Der Erbgroßherzog von Hessen ist heute nach Leipzig zur Universität zurückgekehrt.

— Die Mitbewohner des Prinzessinnen-Palais vom Hofstaat der Kaiserin Augusta beginnen dasselbe zu räumen. Es hatten hier drei unverheirathete Herren Wohnungen: Der Oberhofmeister Graf Nesselrode, der Kabinets-Sekretär von dem Knesebeck und der Leibarzt Dr. Velten. Für das Prinzessinnen-Palais ist die Anlage eines Wintergartens geplant.

* **Berlin,** 1. Mai. Reichsbank-Präsident von Dechend, geboren am 2. April 1814 in Marienwerder, ist gestern Abend 8¼ Uhr gestorben. Er wird von einer Gattin und 13 Kindern betrauert und nächsten Sonntag begraben. — Die Darmoperation, der sich Herr v. Dechend unterziehen mußte, war glücklich verlaufen; indessen traten später Komplikationen ein, denen die durch die Krankheit geschwächten Kräfte des hochbetagten Mannes nicht mehr zu widerstehen vermochten. Von der Regierung in Arnsberg wurde er 1848 zur Leitung der damals gegründeten Darlehnskasse berufen. Aus der Stellung eines vortragenden Raths im Handelsministerium erfolgte 1851 seine Ernennung zum Mitglied des Hauptbankdirektoriums, deren Präsident er am 5. Dezember 1865 wurde. Dechend hinterläßt eine Wittwe, welche ihm 7 Söhne und 7 Töchter geschenkt hat. Eine Tochter ertrank auf der Hochzeitsreise im Vierwaldstädtersee als Gattin des Prof. Wichelhaus. Von den Söhnen befinden sich sechs in selbstständigen Stellungen (einer ist Hauptmann im 4. Garde-Regt. z. F. einer Mitglied des Patentamtes. Nur der jüngste Sohn, der an der hiesigen Universität studirt, verweilte noch in der Familie.) Dechend gehörte von 1867 bis 1869 dem Abgeordnetenhause an als freikonservativer Vertreter für Schleiden-Malmedy.

Armee und Flotte.

* **Berlin,** 1. Mai. S. M. Kanonenboot „Iltis“ Kommandant Korvetten-Kapitän Ascher, ist am 30 April cr. in Pagoda Anchorage eingetroffen und beabsichtigt am 4. Mai nach Tamsui in See zu gehen.

* **Kiel,** 1. Mai. Die Marine-Verwaltung läßt in Stettin einen Dynamitkreuzer bauen, welcher drei Kanonen erhalten wird.

* **Rastatt,** 28. April. Das hier in Garnison liegende 1. Rheinische Infanterie-Regiment v. Lützow (Nr. 25) beging heute die Feier seines 75jährigen Bestehens. Viele hohe Offiziere und Deputationen nahmen an dem Jubiläum Theil, ebenso die Staats- und städtischen Behörden. Anläßlich dieser Jubiläumsfeier ist dem Regiment von der freiherrlich von Lützow'schen Familie eine Reihe werthvoller Geschenke, welche theilweise auch eine hohe historische Bedeutung haben, aus dem Nachlasse des berühmten Freischaarenführers und Stifters des Lützow'schen Freikorps, Generals v. Lützow, zugewiesen worden. Als solche werden genannt: der (Kavallerie) Degen; der Stock des Generals v. Lützow, welchen er in Folge seiner vielen und schweren Verwundungen stets im Dienste zu tragen berechtigt war; seine Orden; das große Siegel des Lützow'schen Freikorps mit der Unterschrift: arx et fortuna juvant audaces; dasselbe war 1801 für eine militärisch-wissenschaftliche Gesellschaft angefertigt und wurde in Ermangelung eines staatlichen Dienstsiegels von dem Korps benutzt; die Urkunde, durch welche dem Major v. Lützow von dem Senat der Stadt Bremen das Ehrenbürgerrecht

Ein Amerikaner über Kaiser Wilhelm II.

Der Berliner Vertreter des amerikanischen „Herold“ schildert in einer der letzten Nummern seines Blattes den Lesern jenseits des großen Wassers den deutschen Kaiser. Mit echt amerikanischem Freimuth zeichnet der Korrespondent die Persönlichkeit unseres Herrschers. Er nimmt kein Blatt vor den Mund und verschmäht auch die Hereinziehung der schalkhaften Anekdote nicht, wenn es sich darum handelt, einen bezeichnenden Zug für seine „Photographie in Worten“ zu finden. Gerade das giebt seiner Darstellung den Werth, denn es bürgt für die Aufrichtigkeit der Schilderung, welche der Berichterstatter des großen amerikanischen Blattes seinen Lesern giebt. Und mit dieser Schilderung können wir Deutsche wohl zufrieden sein! Sie zeigt uns, daß die Persönlichkeit unseres jungen Herrschers auch auf den Ausländer einen durchaus sympathischen und vertrauenerweckenden Eindruck macht, den Eindruck eines ernsten, gereiften Mannes von hohem Pflichtgefühl, starker Intelligenz und gewissenhaftem Arbeitseifer. Der Berichterstatter schreibt:

„Es war unter den Linden. Auf dieser Prachtstraße Berlins sah ich dieser Tage am Nachmittag plötzlich die Spaziergänger haufenweise von dem Trottoir, auf dem ich mich befand, nach dem Reitstege der anderen Seite laufen. Was ist los? rief ich einen älteren Herrn an. Der Kaiser kommt, sagte er mir aufgeregt und fuhr fort, nach der anderen Seite zu laufen. So lief ich denn auch hinüber, um den Enkel Wilhelms I. und Sohn Friedrichs III. zu sehen. Ich brauchte nicht lange zu warten. In wenigen Sekunden sah ich fünf Offiziere auf hohen Rossen den Reitsteg vom Brandenburger Thor her kommen. Sie ritten Schritt. Voraus ritt ein untersetzter junger Mann, die anderen vier folgten ihm in geringer Entfernung.

Der junge, untersetzte Reiter war der deutsche Kaiser und König von Preußen. Während ich meine Augen auf ihn heftete, setzte er seinen hohen Fuchs in einen kurzen Galopp und in dieser Schrittart kam er an mir vorüber. Ich konnte ihn sehr gut sehen. Was mir zunächst auffiel, war seine blasse Gesichtsfarbe. Ich hatte mir nach den Photographien und Bildern eine viel robustere Färbung vorgestellt. Sein Blick war sehr ernst und so war auch der Ausdruck, des von einem hübschen, blonden Schnurrbart beschatteten Mundes. Seine Statur ist, wie bemerkt kurz und untersetzt. Als er an mir vorbei war, faßte ich die untere Partie scharf ins Auge. Die Beine sind merkwürdig stark und muskulös. Das stimmte ganz zu der Bemerkung eines meiner Gewährsmänner, die ich schon neulich mitgetheilt habe: „Der Kaiser hat sich durch eiserne Energie zum Athleten ausgebildet.“ Der ruhig-ernste Blick des jungen Herrschers gab mir zu denken. Wie er so vom Rosse herabsah, hatte ich den Eindruck, daß er eine allfällige verdächtige Bewegung eines would be-Attentäters augenblicklich sehen und sich mit der größten Kaltblütigkeit zur Wehre setzen, ja den Verbrecher mit eigener Hand packen würde. Neulich habe ich Bismarck gesehen, den Mann, der die deutsche Geschichte der letzten Decennien gemacht hat. Nun aber den jungen Mann, welcher die der nächsten Jahrzehnte machen wird. Ich sah ihm nach, bis er am Palais seines Großvaters und dem Reiterdenkmal des Alten Fritz vorbei war. Wird er so sterben, wie der Großvater, reich beladen mit Siegen und Erfolgen aller Art, geliebt und gesegnet von seinem Volke? Oder aber wie Joseph II., der an die Menschheit zu sehr geglaubt hatte und mit gebrochenem Herzen zur Ruhe ging? Ich werde es nicht erleben.“

* * *

„Populär ist er sehr, der junge Kaiser. Ich mache mir manchmal den Spaß, alte Damen zu fragen, was sie von ihm denken“. „Ah, er ist zu reizend“, sagte mir gestern eine mit vielen Enkeln gesegnete Großmutter. „Reizend ist zwar ein dummes Wort“, fügte sie hinzu, „aber er ist doch zu nett“. Die jungen Damen schwärmen nicht weniger für Seine Majestät. Und wer sich unter den Linden am meisten drängt, um einen Blick des „Arbeiterkaisers“ zu erhaschen, das sind die Amerikanerinnen. Man erzählt mir vielfach, daß sie Stunden lang warten, um ihn vorüberreiten oder fahren zu sehen. Das kommt von der republikanischen Erziehung, see?

* * *

„Der Hauptzug des Kaisers ist Vorliebe für das Soldatenthum“, sagte mir kürzlich somebody who knows. Der Lieblingssport Sr. Majestät ist das Alarmiren. Der Kaiser reitet bei einer Kaserne vor, läßt Alarm blasen und dann geht's wie der Wind zu einer zweiten Kaserne; dasselbe Signal und in wenigen Minuten beginnt das Gefecht. Im Publikum schätzt man es sehr, daß der Kaiser in militärischen Dingen wirklich Fachmann ist, und daß er die Zeit, während welcher er sich amüsiren könnte, der perfekten Ausbildung der Armee widmet. Doch der Berliner Witz rastet nie und so zirkuliren denn über den militärischen Eifer des Kaisers allerlei schnurrige Anekdoten und Bonmots“.

* * *

Jetzt führe ich wieder meinen Gewährsmann redend ein: „Der Kaiser hat viel von seiner Mutter geerbt, den freieren Ideenhorizont, die moderne Anschauung, sogar einen gewissen demokratischen Zug. Geistig ist er sicherlich bedeutender als sein Vater, obwohl man das in gewissen Kreisen heute noch nicht sagen darf. Persönlich ist er von großer Einfachheit und dem Prunk und Luxus abgeneigt, doch ist er der Ansicht, daß er seiner Würde und Stellung, von der er eine außerordentlich hohe Meinung hat, ein großartiges, prunkvolles Auftreten schuldig ist. In seinen Anschauungen ist er sehr zäh und festhaltend; er läßt sich nicht überreden, man muß ihn überzeugen, sonst bleibt er unter allen Umständen bei seiner Ansicht. Unter Achenbach, der damals Oberpräsident von Brandenburg war, hat der damalige junge Prinz Wilhelm die Verwaltung gelernt. Der Prinz war sehr fleißig, machte schnell Fortschritte und zeigte namentlich eine geradezu merkwürdige Fähigkeit, sich in die Materie zu vertiefen und sich darüber einen Ueberblick zu verschaffen. Er galt früher nicht als das, was man einen schnelldenkenden Mann nennt, aber dafür als ein zäh denkender. Er zeigte keine „genialen Sprünge“, aber er bohrte sich in die Geschäfte stetig ein wie eine Schraube.“

* * *

„Was sein Gemüth anbelangt, so wird er als sehr heiter geschildert. Das paßt nun allerdings nicht zu dem ernsten entschlossenen Blick des Reiters Unter den Linden, den ich im Beginne des Briefes geschildert habe. Aber — so sagt man mir — im engeren Umgange zieht er sozusagen den Kaiser aus, ist dann sehr zu Scherzen und zum Lachen geneigt. Dabei bewegt er sich stets in Formen, die Niemanden verletzen. Sein Vater hielt das anders. Dem passirte es nicht selten, daß er Jemanden durch einen Scherz schlimm verwundete. Dazu kam, daß er keine witzige Antwort vertragen konnte, wenn er Jemanden durch einen Scherz herausgefordert hatte. Sein Sohn ist in beiden Hinsichten das Gegentheil. In früheren Jahren hatte der Kaiser — als junger Prinz nämlich — eine Neigung zur Heftigkeit. Dieser Ausdruck bezeichnet die Sache sehr milde; der richtige Ausdruck wäre eigentlich Jähzorn. Doch milderte sich dieser Hang mit der Zeit sehr wesentlich. Das Verdienst an dieser Wandlung wird dem Erzieher des Kaisers zugeschrieben, dem wackeren Hintzpeter, der seinen Schüler darüber ernste Vorstellungen machte. Er sagte ihm, daß das jähe Aufbrausen seiner Würde und seinem Ansehen schaden müsse. Und dann sei es sehr leicht möglich, daß er im Zorn Ungerechtigkeiten begehen könnte. Diese Vorstellungen wirkten. Der Sinn des jungen Mannes für die Bedeutung seiner Stellung und sein Gerechtigkeitsgefühl führten einen Umschwung herbei. „Doch herrscht heute noch in Kreisen, die dem Kaiser persönlich nahe stehen, die Ueberzeugung vor, daß mit Sr. Majestät nicht gut Kirschen essen ist.“ Ich habe hier absichtlich meinen Gewährmann wörtlich zitirt. Ein anderer wesentlicher Charakterzug des jungen Kaisers ist sein Wunsch, absolut selbstständig zu sein und als solcher auch vor seinem Volke darzustehen. Er will nicht, daß man glaube, er sei von irgend Jemand beeinflußt. Man hat daher seiner Zeit in den Zeitungen sehr gut gegen den Grafen Waldersee operirt, indem man behauptete, er leite den Kaiser. Das ist das sicherste Mittel, Jemandes Einfluß bei Hofe zu paralisiren. Das Verhältniß des Prinzen Wilhelm zu seinem Vater, dem nachmaligen Kaiser Friedrich, war durch große Herzlichkeit ausgezeichnet. Vater und Sohn hingen mit Liebe aneinander. Das Verhalten der Kaiserin Friedrich in diesem traurigen Abschnitte preußischer und deutscher Geschichte wird von Personen, die mit den Verhältnissen vertraut sind, keineswegs so scharf beurtheilt, wie dies vielfach im Auslande geschehen ist. Victoria wollte nicht — so sagen diese Herren — daß der Name ihres Gatten vorübergehe, ohne eine Spur auf den Tafeln der Geschichte zurückzulassen. Es hätte da geheißen: „Der Kronprinz Friedrich starb in seinen besten Jahren, ehe er den deutschen Kaiserthron besteigen konnte. Dieser Gedanke war der Kronprinzessin unerträglich.“

verliehen wurde, sowie seine Patente und die Verleihungsurkunden des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse. Außer diesen historischen Gegenständen befindet sich im Besitze des Infanterieregiments von Lützow noch eine ganze Reihe geschichtlicher Erinnerungszeichen aus der Zeit der Befreiungskriege. Besonders zu erwähnen wäre die Original-Stammrolle des Lützowschen Freikorps, die zum Theil von dem Adjutanten des Majors Theodor Körner eigenhändig geschrieben ist. An berühmten Namen sind in dieser Rolle eingetragen der Dichter von „Leier und Schwert“, Nationalökonom Beuth, Turnvater Jahn, v. Nostiz, v. Dohna, Professor Ennemoser, Meckel v. Hemsbach u. A.; der Name der heldenmüthigen Jungfrau Eleonore Prochaska ist ebenfalls darin aufgeführt. Weiter besitzt das Regiment noch einige silberne Teller, welche bei der Verfolgung nach der Schlacht von Belleallianee vom Füsilier-Bataillon (jetziges 3.) aus dem Küchenwagen des Kaisers Napoleon erbeutet worden sind. Bei der rastlosen Verfolgung der Franzosen durch die Füsiliere fiel diesen das ganze Tafelgeschirr Napoleons in die Hände, welches sie später der Prinzessin Charlotte von Preußen darboten.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Putzig,** 30. April. Vor dem hiesigen Schöffengericht beginnt morgen der schon oft erwähnte Monstre-Prozeß gegen 123 Bewohner der Halbinsel Hela, welche angeklagt sind, im Herbst 1888 den gestrandeten englischen Dampfer „Glencoe“ eines Theils seiner Weizenladung, zu deren Bergung sie theilweise engagirt waren, beraubt zu haben. Die Verhandlungen finden im hiesigen Rathhaussaale statt und werden voraussichtlich 8 bis 10 Tage dauern.

§§ **Dirschau,** 1. Mai. Der für heute in der ganzen Welt frivol angekündigte allgemeine Arbeiter-Feiertag hat hier trotz mannigfacher Aufwiegelung nur ganz vereinzelte Sympathieen zudem meist nur platonischer Art gefunden. In sämmtlichen Privatwerkstätten nahm die Arbeit ihren ungestörten Verlauf. Auch auf dem Terrain des hiesigen Eisenbahnweichselbrückenbaus war Alles ruhig. Daß somit Unruhen am heutigen Abend ausgeschlossen sind, braucht wohl kaum hervorgehoben zu werden und hat unser Herr Bürgermeister den gesunden Sinn unserer arbeitenden Bevölkerung richtig gewürdigt, als er, dem Vernehmen nach, die hier behördlich angebotene militärische Aushülfe für den heutigen Abend ablehnte.

* **Dirschau,** 1. Mai. Der taubstummen Schneiderin Anna Dopolski von hier ist auf deren Bitte vom Kaiser eine Nähmaschine zum Geschenk gemacht und von Berlin aus kostenfrei in das Haus geliefert worden.

* **Neustadt,** 30. April. Der gestern hier abgehaltene Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war sehr spärlich besucht, wahrscheinlich in Folge stattgehabter Verlegung des früher auf den 28. April angesetzten Jahrmarktes, so daß die auswärtigen Geschäftsleute schon in den Nachmittagsstunden ihre Waaren wieder einpackten und davonfuhren. Es hat sich wiederholt gezeigt, daß bei dergleichen Verlegungen der berührte Jahrmarktsort sehr schlecht fährt. Auch die nächsten Jahrmärkte hierselbst sind verlegt worden, und zwar auf den 10. Juni und 7. Oktober. (D. Z.)

* **Konitz,** 1. Mai. Der hiesige konservative Verein hat am 1. April dem Fürsten Bismarck ein Telegramm gesandt, welches in Versen abgefaßt ist, die gewiß die Heiterkeit des Fürsten derart erregt haben, daß er nicht umhin konnte, die schwungvolle dichterische Apostrophe mit möglichst prosaischer Dankesantwort zu belohnen. Das Telegramm lautet: Fürst Bismarck Friedrichsruh. — Dem großen Kanzler, der heute — Das fünfundsiebzigste Jahr — Vollendet, der nimmermehr scheute — Der Feinde Macht und Gefahr (!) — Ihm jubelt zum heutigen Feste — Aus Herzen, die dankbar und rein, — Ihm wünschet das Allerbeste — Der Konservative Verein. — Konitz, Westpreußen, 1. April 1890. Für den Konservativen Verein Konitz. Gebauer, Rechtsanwalt und Notar. Professor Dr. Thomaszewski, Gymnasialdirektor. Reschke, Landrichter. Darauf ist folgendes Antwortschreiben in eigener Handschrift des Fürsten Bismarck eingegangen: Friedrichsruh, 12. April 1890. „Für Ihre freundlichen Glückwünsche zu meinem Geburtstage sage ich meinen verbindlichsten Dank. von Bismarck“. Der mitunterzeichnete Herr Gymnasialdirektor Professor Dr. Thomaszewski hätte, so meint das „Westpr. Volksblatt“, wenn einer seiner Schüler obige Verse in einem Aufsatz verbrochen hätte, die Arbeit sicher mit einem „Ungenügend“ bezeichnet.

* **Aus dem Kreise Stuhm,** 30. April. Bei dem diesjährigen Ersatzgeschäft in unserem Kreise stellte sich u. A. auch ein junger Mann aus Gr. Brodsende, der bereits das ansehnliche Gewicht von 280 Pfd. hatte.

* **Aus Ostpreußen,** 30. April. Im Kreise Johannisburg wüthet die ansteckende Augenentzündung in bedenklichem Maße. Zur Bekämpfung der Krankheit hat nun der Kultusminister dem Kreise eine namhafte Unterstützung gewährt. In fünf Ortschaften sind besondere Aerztestationen zur Behandlung der Augenkranken eingerichtet. Die Behandlung, die Arzneien und Operationen, sogar die etwa nothwendigen Reisen zur Operation nach Königsberg sind für die Kranken kostenfrei.

* **Königsberg,** 1. Mai. Die Subkommission zur Ausschmückung der Straßen und Plätze der Stadt beim Eintreffen des Kaiserpaares hat in der Fabrik von L. Halffter nahezu 200 neue Fahnen und Flaggen bestellt, die in prächtigen Farben hergestellt werden. — Als der um 10 Uhr 46 Minuten fahrplanmäßig hier eintreffende Zug von Korschen gestern Abend Pr. Eylau passirt hatte, gerieth plötzlich der vorletzte Wagen in Brand. Glücklicherweise wurde der Unfall noch rechtzeitig bemerkt und das Feuer gelöscht. In dem brennenden Wagen befand sich ein Pferd, welches jedoch keinen Schaden genommen hat. Der Zug erlitt dadurch eine längere Verspätung.

* **Insterburg,** 1. Mai. Am Dienstag Abend um etwa 6 Uhr wurde zwischen Judtschen und Insterburg an der ersten Wärterbude von Judtschen ab das dreijährige Kind des Bahnwärters vom Zuge übergefahren und gänzlich verstümmelt, während der Vater desselben in der unmittelbaren Nähe in vorschriftsmäßiger Haltung den Zug vorbeifahren ließ.

* **Neidenburg,** 29. April. Der Königl. Forstschutzmann Kersten aus Neu-Borowen, ein tüchtiger und pflichtgetreuer Beamter, scheint einem Racheakt zum Opfer gefallen zu sein. Den bis jetzt an uns gelangten Mittheilungen zufolge hat sich Kersten vor einigen Tagen auf einen Patrouillengang begeben und ist bis jetzt von demselben nicht zurückgekehrt. Sein alter Hund, welcher ihn begleitete, scheint der einzige Zeuge des muthmaßlichen Verbrechens zu sein; er allein kam blutig nach Hause. Man begab sich sofort auf die Suche und fand denn auch am Ufer des an den Wald grenzenden See's Spuren eines verzweifelten Kampfes. Da Kersten ein starker und gewandter Mann gewesen, müssen mehrere Personen den Angriff auf sein Leben gemacht haben. Man nimmt an, daß der Bedauernswerthe erst erdrosselt und dann in den See geworfen ist. Da der See tief und schlammig ist, ist es bis jetzt noch nicht gelungen, die Leiche aufzufinden. Den der That verdächtigen Individuen soll man bereits auf der Spur sein. (N. W. M.)

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

3. Mai: **Wechselnd wolkig, vielfach heiter, strichweise bedeckt und etwas Regen, wärmer. Im Süden und Osten Gewitterregen und Hagel. Auffrischende Luftbewegung. Kalte Nacht.**

4. Mai: **Warm, angenehm, veränderlich wolkig, meist heiter, zeitweise windig. Im Binnenlande strichweise Gewitterregen.**

5. Mai: **Warm, wolkig, vielfach heiter, frischwindig, später viele Gewitterregen, kühl.**

6. Mai: **Wolkig, bedeckt, vielfach trübe, Regen, kühler, stark windig, strichweise Gewitter. Sturmwarnung für die Küsten.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 2. Mai.

* [**Vorstellung.**] Die gestern Abend im Saale der Bürger-Ressource stattgehabte Vorstellung des Mikroskopikers Herrn Schröder erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches. Anstatt um ½8 begann die Vorstellung jedoch erst um 8 Uhr, nachdem das Publikum durch Trommeln mit den Füßen den Unwillen zu erkennen gab. Das elektrische Sonnen-Mikroskop, welches durchaus keine neue Erfindung ist, wie es im Programm steht, funktionirte mit ganz geringen Ausnahmen vorzüglich. Einzelne Präparate waren auf der Leinwand undeutlich, das lag aber wohl an ihrer „Farblosigkeit“. Der größere Theil erschien sehr intensiv und klar. Das Publikum war mit dem Gebotenen sehr zufrieden und spendete häufig Beifall. Der Vortrag selbst gefiel weniger.

* [**Oper.**] Ueber die Aufführung von Wagner's „Lohengrin“ von der Truppe des Herrn Direktor Wegler in Bromberg lesen wir in einem dortigen Blatte u. A. folgendes: „In keiner der während der diesjährigen Opernsaison zur Aufführung gelangten Opern ist eine solche Pracht und ein solcher Glanz an Kostümen und Waffen entfaltet worden, wie in der gestrigen von Wagners „Lohengrin“, die sich zu einer der gelungensten der Saison gestaltete. Die Chöre, an deren musikalische Auffassungsgabe hier der Komponist ziemlich bedeutende Anforderungen stellt, schienen mit großem Fleiß eingeübt zu sein, denn sie gingen vollkommen sicher. Die Besetzung der einzelnen Rollen war folgende: Fräulein Kühnel sang die Elsa, Herr Koch den Lohengrin, Herr Keller Heinrich den Vogler. Friedrich von Telramund gab Herr Wild, die Ortrud Fräulein von Barnau. Den Heerrufer des Königs vertrat Herr Dinger. Was die Leistungen der einzelnen Künstler betrifft, so wollen wir konstatiren, daß dieselben in einzelnen Szenen geradezu unübertrefflich waren und auf der Höhe der Kunst standen, so daß sie sich denen an den besten Bühnen würdig zur Seite stellen können.“ — Ferner wird über die Aufführung der Oper „Martha“, die bei ausverkauftem Hause stattfand, berichtet: „Die Vorstellung verlief so glatt und ohne Stocken in der Handlung, wie das aufgezogene Werk einer guten Uhr und machte auf die Zuhörerschaft einen dementsprechenden günstigen Eindruck.“

* [**Verein der Brauereibetriebe Ost- und Westpreußens.**] Am Freitag der vorigen Woche, dem 25. April, fand in Königsberg die erste Generalversammlung eines erst ganz kürzlich gegründeten „Vereins der Brauereibetriebe Ost- und Westpreußens“ statt. Die Versammlung war vom Vorsitzenden des Vereins, Brauereibesitzer Harder-Frauenburg durch Zirkular an sämmtliche Brauereibesitzer Ost- und Westpreußens berufen worden, und es hatten sich zu derselben denn auch die Besitzer, bezw. Vertreter einiger dreißig Brauereien beider Provinzen aus Königsberg, Gumbinnen, Insterburg, Eydtkuhnen, Oletzko, Allenstein, Bartenstein, Elbing, Marienburg, Danzig u. a. m. eingefunden. Die Versammlung hatte hauptsächlich den Zweck, ein allgemeines und einheitliches Verfahren beim Vertriebe des Bieres anzubahnen und einzuführen, und zwar so, daß, während die verschiedenen Brauereien ihr Fabrikat gegenwärtig in Gefäßen von verschieden großem Inhalt vertreiben, das Bier fortan nur in geaichten Gefäßen und Gebinden, also nur nach Literinhalt verkauft werden solle. Ein dahin gehender Antrag fand nach längeren Erwägungen und Erörterungen allgemeinen Beifall, und die Versammlung beschloß, eine dahin gehende Petition an den preußischen Landtag zu erlassen des Inhalts, derselbe wolle bei der königlichen Staatsregierung einen Gesetzesentwurf, betreffend den Verkauf des Bieres aus den Brauereien nur nach Litermaß, beantragen.

* [**Der Westpreußische Provinzial-Schützenbund**] wird sich an dem vom 6. bis 13. Juli in Berlin stattfindenden zehnten deutschen Bundesschießen betheiligen. Die Westpreußischen Schützen tragen einheitliche Uniform: dunkelgraue Joppe, Schlapphut und Feder.

* [**Die Ansiedelungs-Kommission**] hat sich nun auch schlüssig gemacht, den Ansiedlern aus West-, Süd- und Südwestdeutschland den Zuzug zu erleichtern; jede Familie, welche mehr als 300 km Weges von ihrem Heimathsorte bis zur neuen Ansiedelung zurückzulegen hat, soll künftig das Personenfahrgeld sowie die Frachtauslagen für einen Waggon Umzugsgut vergütet erhalten.

* [**Turnfest.**] Im Juli d. Js. soll in Berent ein Gau-Turnfest gefeiert werden, welches der dortige Turn-Verein zur Feier seines 25jährigen Bestehens zu veranstalten beabsichtigt.

* [**Personalnachrichten der königlichen Eisenbahndirektion zu Bromberg.**] Die Regierungs-Baumeister Langhammer in Budwethen, Rippel in Liebemühl und Streckfuß in Lesgewagminnen sind neu eingestellt. Versetzt sind: Die Regierungs-Baumeister Rothschuh in Bromberg nach Dirschau und Teichgräber in Bromberg als Abtheilungs-Baumeister nach Saalfeld; Stations-Aufseher Bütow in Oliva nach Danzig; Stations-Assistent Stöckmann in Neufahrwasser als Stations-Aufseher in Oliva; die Bahnmeister Meyer in Linde nach Kallies und Korth II in Kallies nach Linde. Stations-Diätar Dulz in Eydtkuhnen ist zum Stations-Assistenten ernannt. Stations-Aspirant Köhler in Flatow hat die Prüfung zum Stations-Assistenten bestanden.

* [**Personalien.**] Der Gerichtsassessor Hans Hirschfeld in Carthaus ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte in Lautenburg ernannt worden. Der Zeuglieutenant Stephan von der Artillerie-Werkstatt in Danzig ist zum Artillerie-Depot in Straßburg versetzt worden. Dem pensionirten Chaussee-Aufseher Kuhnke zu Königsberg ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — Am Gymnasium zu Graudenz ist der bisherige ordentliche Lehrer, Titular-Oberlehrer Dr. Böttcher zum etatsmäßigen Oberlehrer befördert worden. Der Regierungs-Rath Ritzke in Königsberg ist als Mitglied der Provinzial-Steuer-Direktion nach Hannover versetzt worden. Als Hülfslehrer angestellt worden sind: am Schullehrer-Seminar zu Osterode der Präparanden-Anstalts-Hülfslehrer Stolle aus Pillkallen. Dem Grenz-Thierarzt-Assistenten Karl Wenke zu Goldap ist die kommissarische Verwaltung der Kreis-Thierarztstelle für den Kreis Pillkallen, mit dem Amtssitz in Pillkallen, übertragen worden. Die Erlaubniß zur Anlegung des Päpstlichen Kreuzes „Pro ecclesia et pontifice“ ist dem bischöflichen Sekretär Dr. Liedtke zu Frauenburg ertheilt worden.

* [**Die Postordnung**] für Postnachnahme-Sendungen ist dahin abgeändert worden, daß jetzt eine Nachnahme bis 400 Mk. zulässig ist und die Uebermittelungsgebühr auf 10 Pf. für Nachnahmen bis 5 Mk., 20 Pf. für Nachnahmen von 5—100 Mk., 30 Pf. von 100—200 Mk. und 40 Pf. von 200—400 Mark festgesetzt ist. Eine Vorzeigegebühr von 10 Pf. wird sogleich mit dem Porto erhoben und ist auch dann zu entrichten, wenn die Sendung nicht eingelöst wird.

* [**Von einer Feier des 1. Mai**] war, wie wir schon gestern mittheilen konnten, hier eigentlich nichts zu merken. In den Fabriken arbeiteten selbst solche Arbeiter, die sonst kaum die Gelegenheit vorbeigehen lassen, blau zu machen, und andere, die sich krank gemeldet hatten. Von geselligen Zusammenkünften hatten nur die Schuhmacher eine solche in Erholung veranstaltet, die durchaus ruhig verlief. Auch die Nacht ist völlig ruhig verlaufen, es hat keine Arretirung stattgefunden. Die zum Konzert und Tanz in der Erholung gewesenen Theilnehmer sind einzeln nach Hause gegangen, nirgends sind geschlossene Trupps gesehen worden. Um 5 Uhr Morgens war das Vergnügen in Wittenfelde beendet. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung waren in Wittenfelde nur 3 Gensdarmen anwesend. Es haben nirgens Ausschreitungen stattgefunden. Für alle Fälle soll von Danzig eine Kompagnie Infanterie nach Marienburg gesandt worden sein, um gegebenen Falls hier bald zur Stelle zu sein. Von dem Rondel auf dem Friedrich-Wilhelmsplatz wurden im Laufe des Nachmittags die aufgenommenen Pflastersteine auf behördliche Anordnung weggefahren. Im ganzen können wir nur wünschen, es möchten alle Feiertage solch ein friedliches Gepräge haben wie der gestrige „Arbeiterfeiertag.“

* [**Jagd-Kalender für den Monat Mai.**] Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat nur geschossen werden: Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanenhähne.

* [**In das städtische Asylhaus**] sind im Monat April cr. neun Personen neu aufgenommen, während drei Personen zur Entlassung gekommen sind.

Schöffengericht zu Elbing.

Sitzung vom 2. Mai 1890.

Die Agentin Bertha Sommer geb. Gerhardt ist beschuldigt, der unverehelichten Kellnerin Kowalski einen Geldbetrag unter 25 Mark unterschlagen zu haben. Angeklagte ist bereits wegen Diebstahls vorbestraft und erfolgt auch heute eine Strafzumessung von 4 Wochen, da eine Unterschlagung von 1,85 Mk. nachgewiesen wird. — Friedrich Pörschke aus Powunden und dessen Frau geb. Duckwitz sind beschuldigt, ohne Konsens in Elbing die Schankwirthschaft betrieben zu haben. Angeklagte behaupten nur Bier über die Straße verkauft zu haben, jedoch ist es möglich, daß Bier auch sofort aus der Flasche im Verkaufslokal getrunken ist. Pörschke wird freigesprochen, seine Frau dagegen mit der niedrigsten Strafe von 72 Mk. Geld oder 12 Tagen Gefängniß belegt. — Die Arbeiter Andreas Rehberg und Roscheike sind beschuldigt, im Dezember 1889 den Forstfiskus beschädigt zu haben. Das Urtheil lautet für jeden auf 3 Tage Gefängniß. — Joseph Großmann und 2 Genossen aus Rückenau sind beschuldigt, am 7. Januar 1890 im Birkhof'schen Walde eine Birke abgesägt und gestohlen zu haben. Die Angeklagten behaupten, daß sie die Birke schon abgesägt gefunden haben, weshalb die Strafe nach einfachem Diebstahl bemessen werden muß. Die Strafe beträgt für beide Großmann je eine Woche, für den Mitgenossen Harwardt 10 Tage Gefängniß. — Joseph Rosenkranz aus Tolkemit wird wegen Körperverletzung zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. — Das Dienstmädchen Emma Will, jetzt in Wickerau bei Schlobitten, ist des Diebstahls an Geld und Kleinigkeiten sowie eines Schreibtischschlüssels im Januar 1890 beschuldigt. Das Urtheil lautet auf 14 Tage Gefängniß und 1 Tag Haft. — Arbeiter Joseph Radtke, aus Seeburg gebürtig, jetzt bei Elbing in Lerchwalde wohnhaft, ist des Holzdiebstahls in Gr. Röbern beschuldigt. Das Urtheil lautet auf drei Tage Gefängniß. — Die halbwüchsigen Rudolph und August Differt, sowie der taubstumme Johann Friedrich Queiß sind angeklagt, am 1. März 1890 Vogelstellerei betrieben und den Förster Huß-Gr.-Röbern beleidigt und bedroht zu haben. Das Urtheil lautet gegen jeden Angeklagten auf 1 Woche Haft und gegen die beiden Differts noch auf eine Woche Gefängniß. — Johann Jäkel-Pangritz Kolonie ist beschuldigt, die Krankenkasse des Maurergewerkes beschwindelt zu haben. Die Strafe beträgt 2 Monat Gefängniß. — Robert Franz Gepp-Neukirch (Höhe) ist beschuldigt, am 22. Juli 1889 auf den Kommis Döring geschossen zu haben und zwar mit einem Terzerol, an der Tiegenhöfer Chaussee. Gepp soll zwei Schüsse abgefeuert haben, es ist dieses wie erinnerlich, gelegentlich einer Bicyclefahrt geschehen. Die Zeugenaussage stellt die Schuld zwar fest, jedoch ist der Vorsatz des Treffens der Schüsse schwer festzustellen. Die Strafe wurde auf 8 Monate Gefängniß bemessen und sofortige Haftnahme beschlossen. Es folgen noch zwei kleinere Sachen gegen Satzkowski und Marholz wegen Diebereien, die ohne Interesse sind.

Arbeiterbewegung.

* **Hamburg,** 30. April. Unter den hiesigen Maurern ist ein Streik ausgebrochen. Die Gesellen verlangen Lohnerhöhung und zehnstündige Arbeitszeit. Der Zuzug von außerhalb ist jedoch in Folge der Bemühungen der Meister sehr stark, so daß der Streik voraussichtlich resultatlos verlaufen wird.

* **Hannover,** 30. April. 145 Spinner und Spinnerinnen der Hannoverschen Baumwollspinnerei haben die Arbeit niedergelegt ohne hierfür einen besonderen Grund anzugeben. Man vermuthet, es sei dies geschehen, weil vor einigen Tagen die Forderung einer außerordentlichen Lohnerhöhung und des achtstündigen Arbeitstages von der Direktion abgelehnt wurde.

* **Netzschkau,** 1. Mai. Gestern haben die Arbeiter der sämmtlichen hiesigen mechanischen Webereien, mit Ausnahme von dreien, die Arbeit eingestellt. Dieselben verlangen eine Lohnerhöhung von 20 pCt. und Abkürzung der Arbeitszeit auf 10 Stunden. Die Ruhe ist nicht gestört.

* **Solingen,** 1. Mai. Der Scheerenschleifer-Verein erließ eine Streikerklärung gegen 29 Fabrikanten wegen Verweigerung erhöhter Schleifpreise.

— In **Livorno** wurde ein allgemeiner Streik beschlossen, an welchem auch die Kutscher der Lohnfuhrwerke theilnehmen.

* **Zoppot,** 1. Mai. Die streikenden Zimmergesellen haben, nachdem sie sowohl ihren Arbeitgebern wie auf dem Bezirksamt schriftlich und zu Protokoll erklärt haben, daß sie aus dem Verband deutscher Zimmerer austreten würden, überall die Arbeit wieder aufgenommen.

Vermischtes.

— Zu dem **Festmahle,** das Montag Abend auf der **Wartburg** zu Ehren des Kaisers stattfand, war nachstehende in altdeutscher Sprache verfaßte Speisekarte ausgegeben worden: Banket an unseres gnädigsten Herrn zu Sachsen und in Thüringen Hofstatt auf dem Schloß Wartpergk am Montage vor Walpurgis ist der 28. des Aprillen do man zählt MDCCCXC Jahr. Ein Kraftsuppen. Turboten, das sind Steinbutten mit buttersos. Chragy wie Nelson macht, ein Ungarisch Gericht. Ein warmb Speysen von ein Awerhan wie Rippenstücklein geformbt. Ein gut Beyessen gar fein auszieret von des Küchenmeisters Hand. Ein gebraten Kaphuhn. Artischoken auf dem Rost gebraten. Amatisch Kuchlein. Allerhand Gefrorenes als Frücht, Böglein und sonst gar artig geformbtes mit Hippelein. Ein gut Sahnen-Käß. Ein Jungfräwlein von Marcepan, gemacht aus freier Hand mit vielfertig süßem. Motto: Ain richtiger Anfang Macht ein goten Awßgang.

* **Solingen,** 30. April. In Ochligs ist heute Vormittags ein Mädchen, das einen fahrenden Zug besteigen wollte, ausgeglitten und unter die Räder gekommen. Der Körper wurde förmlich zerschnitten. Die Aermste war sofort eine Leiche.

* **Lemberg,** 1. Mai. Die hiesige Werkstätte der Karl Ludwig-Bahn ist eingeäschert; der Schaden beträgt 100,000 Gulden. Man nimmt an, daß das Feuer angelegt worden ist.

* **Wilna,** 1. Mai. Die polizeilichen Recherchen haben bis jetzt sechs der Engelmacherei verdächtige Frauenspersonen, darunter eine Hebamme, ermittelt. Die Sektion ergab, daß die Kinder noch lebend in die Abortgrube hineingeworfen wurden. Es heißt, daß noch mehr Leichname neugeborener Kinder an anderen Stellen gefunden wurden.

* **Dresden,** 1. Mai. Bei einem Arbeiter in Löbau wurden gestern zwei Kisten mit Dynamit gefunden.

* **Rom.** Vom 5. bis 17. Mai findet hier das erste nationale Scheibenschießen Italiens statt. Der König von Italien hat das Ehrenpräsidium davon übernommen. Unter den Preisschießen befinden sich auch solche, wo fremde Schützen zugelassen werden. Italienischerseits wird es gern gesehen, wenn **deutsche Schützen** in größerer Anzahl theilnahmen. Denselben werden Reisevergünstigungen gewährt, auf den italienischen Eisenbahnen eine Preisermäßigung von 75 Prozent in Kourierzügen und 50 Prozent in gewöhnlichen Zügen. Fremde Schützen in Anzahl von mindestens 300 können von der italienischen Grenze besondere Züge nehmen. Jeder Theilnehmer ist berechtigt, ein Gewehr und 200 Patronen zollfrei mitzubringen.

Telegramme.

Berlin, 2. Mai. Nach den nunmehr vorliegenden Nachrichten aus den meisten deutschen Arbeiterzentren sind gestern sowohl im Laufe des Tages, als auch Abends und in der Nacht Ruhestörungen nicht vorgekommen.

Paris, 2. Mai. Aus Tourcoing von heute Vormittag eingetroffene Meldungen bezeichnen die Lage als eine ernste. In 26 Etablissements streiken die Arbeiter. Aus Roubaix sind 5000 Streikende nach Tourcoing gekommen und verbreiteten sich in der ganzen Stadt, wobei an mehreren Punkten Ordnungsstörungen und Gewaltthätigkeiten vorkamen. Die Einfriedigungen mehrerer Fabriken wurden niedergerissen. Die Behörden haben eine Verstärkung der Truppen nachgesucht.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 2. Mai, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	1.5.	2.5.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	99,20	99,25
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	99,20	99,20
Oesterreichische Goldrente	94,10	94,50
4 pCt. Ungarische Goldrente	88,40	88,50
Russische Banknoten	228,10	228,60
Oesterreichische Banknoten	172,60	172,40
Deutsche Reichsanleihe	107,40	107,30
4 pCt. preußische Consols	106,25	106,40
6pCt. Rumänier	103,90	104,—
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	—,—	113,—

Produkten-Börse.

Cours vom	1.5.	2.5.
Weizen Mai	198,50	198,50
Sept.-Okt.	187,20	187,—
Roggen verflaut.		
Mai	169,—	168,20
Sept.-Okt.	155,70	154,70
Petroleum loco	23,50	23,50
Rüböl Mai	70,—	70,—
Septbr.-Okt.	57,70	57,80
Spiritus 70er Mai-Juni	33,80	34,—

Königsberg, 2. Mai. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	53,75 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	33,75 „	„
Mai contingentirt	53,75 „	„
Mai nicht contingentirt	33,75 „	„

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Cantate.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.
Herr Kaplan Pfitzenreuter.

Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Superint. Dr. Lenz.
Einsegnung der Confirmanden.
Lieder: Zu Anfang Nr. 269, v. 1—3.
Vor der Einsegn. Nr. 188, v. 1—2.
Zum Schluß Nr. 142.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.

Heil. Geist-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Lackner.
Nachm. 3 Uhr:
Missionsstunde.
Herr Pfarrer Lackner.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Rahn.
Beichte 9 Uhr.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Riebes.

St. Annen-Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Becker.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Malletke.

Heil. Leichnam-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-decker.
9¼ Uhr Beichte.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher.

Reformirte Kirche.
Hier kein Gottesdienst.
Pr. Holland: Vormittags 9½ Uhr: Herr Prediger Maywald.

Mittwoch, den 7. Mai: Kirchen-Visitation: Vorm. 10 Uhr. — Predigt und Prüfung der Confirmanden: Herr Prediger Maywald. Ansprache: Herr Superintendent Hein aus Memel.

Mennoniten-Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.

Gottesdienst in der Bapt.-Gemeinde.
Vorm. 9½, Nachm. 4½ Uhr.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Hedwig Frankenstein-Allenstein mit Wilhelm Jaruslawski-Rastenburg.
Geboren: Leopold Großmann-Jablonowo, S. — Pfarrer Stengel-Petersdorf Ostpr., S.
Gestorben: Frau Justizrath Antoinette Roquette-Bromberg, 88 J. — Frau Helene Biedermann-Bromberg, 23 J.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 2. Mai 1890.

Geburten: Holzkorkenmacher Ludwig Kielmann 1 S. — Feilenhauer Rudolf Malinowski 1 S. — Fabrikarbeiter Johann Preuß 1 S. — Arb. Carl Faust 1 S. — Eisendreher Oskar Melzer 1 T. — Arb. Julius Thimm 1 T. — Holzvermesser Hermann Herder 1 S. — Arb. Wilhelm Thater 1 S.
Aufgebote: Ingenieur Ad. Protz-Elb. mit Hedwig Schinck-Elb. — Arb. Friedrich Helwig-Elb. mit Henriette Korinth-Elb.
Sterbefälle: Arb. Jacob Kosching S. 2 M. — Kaufm. David Ruddies 43 J. — Fleischermstr. Heinrich Krause S. 6 M.

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittag 1¼ Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden mein innigst geliebter Mann, der Kaufmann

David Ruddies

in seinem 44. Lebensjahre.

Die trauernde Wittwe.
Marie Ruddies.

Elbing, den 1. Mai 1890.

Die Beerdigung findet Montag Vormittag um 11 Uhr auf dem Marienkirchhofe statt.

Allen Denen, welche meine innig geliebte Schwester, Frau **Mathilde Schmidt,** geb. **Mnioch,** zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet und durch so reiche Blumenspenden die liebevollste Theilnahme für sie bewiesen haben, spreche ich hiermit im Namen der sämmtlichen Hinterbliebenen meinen wärmsten Dank aus.

Elbing, den 30. April 1890.
Emma Schmidt,
geb. **Mnioch.**

Lehrerverein.

Spaziergang nach Vogelsang.
Abmarsch von der 1. Knabenschule 3 Uhr Nachmittag.

Ein aufgeweckter Junge, Sohn achtbarer Eltern, kann sofort als

Kellner-Lehrling

eintreten bei

August Küster,
Casino.

Ressource Humanitas.

Sonntag, den 4. Mai:

Mittags-Concert.

Das Comité.

Kaiser-Panorama

5. Reise: **Constantinopel.**

Ortsverbands-Versammlung.

Sonntag, den 4. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Saale des „Goldenen Löwen, wozu sämmtliche Klempner aus Elbing und Umgegend eingeladen werden.

Der Vorstand.

Bellevue.

Sonntag, morgen:

CONCERT.

Krebse, Krebssuppe.
Gerh. Reimer.

Anmeldungen zur **Aufnahme von Weidevieh** (Milchkühen) **auf der Wansau** werden **bis Donnerstag, den 8. Mai cr., Mittags 12 Uhr, in der Kämmerei-Kasse** entgegengenommen.

Die Weidezettel können gleichzeitig gegen Erlegung des Weidegeldes von 48 M. und 80 Pfg. Gebühren pro Haupt gelöst werden.

Der Auftrieb findet am
Sonnabend, 10. Mai cr., Nachmittags 4 Uhr,
statt.

Elbing, den 30. April 1890.
Kämmerei-Verwaltung.

Auktion des Leihamts.

Die von uns angekündigte Auktion findet **Montag, den 5. Mai cr.** und an den folgenden Tagen von 9 Uhr Vormittag und, falls es erforderlich ist, von 2 Uhr Nachmittag ab in dem Lokale des Leihamts, Kürschnerstraße 17, statt.

Die Gold- und Silbersachen, Uhren ꝛc. kommen **Mittwoch,** den 7. Mai cr., **Vormittag 10 Uhr,** zum Verkauf.

Elbing, den 2. Mai 1890.
Das Curatorium des städtischen Leihamts.

Oeffentliche Versteigerung!

Freitag, d. 9. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

werde ich auf dem Hofe **Storchstraße Nr. 4** im Auftrage des Concurs-Verwalters Herrn **Reimer** hierselbst

23 Kipp-Lowries, 200 Ctr. Grubenschienen, 60 u. 70 mm Karrbohlen, Schwellen und Karren

meistbietend gegen Baar versteigern.

Elbing, den 2. Mai 1890.
Der Gerichts-Vollzieher.
v. Pawlowski.

Schweiß-Socken und Strümpfe

sowie schwarze, garantirt waschechte

Damen- und Kinder-Strümpfe

empfiehlt

J. F. Kaje,
Wollhandlung.

Ein Haus

in der Fischerstraße, zu jedem Geschäft sich eignend, gut verzinslich, mit festen Hypotheken ist preiswerth bei kleiner Anzahlung zu verkaufen durch
Joh. Schultz, Heilige Geiststr. 41.

Auktion

zu

Jungfer.

Montag, den 5. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,

werde ich bei der verwittweten Frau **Eweline Frischbutter** wegen Todesfall ihres Ehemannes und Aufgabe der Wirthschaft meistbietend verkaufen:

10 Arbeitspferde, 2 Jährlinge, 14 Milchkühe, 6 Jungvieh, 5 Kälber, 1 Dresch- und Häckselmaschine mit Roßwerk, sämmtliche Wagen, Schlitten, Geschirre, Acker- und Wirthschaftsgeräthe u. a. m.

Nur bei vorheriger Vereinbarung gewähre ich bekannten sicheren Käufern für Gegenstände über M. 50 eine dreimonatliche Zahlungsstundung. Alles Andere ist zur Stelle zu bezahlen.

Jacob Klingenberg,
Tiegenort,
Auktionator u. vereid. Gerichts-Taxator.

Schiffswerftanlage F. Schichau, Danzig.

Die zur Werftanlage erforderlichen Lieferungen und Arbeiten sollen vergeben werden und zwar

1) **Erdarbeiten, Pflasterungen und Rammarbeiten inclusive Materiallieferung.**
2) **Zimmerarbeiten incl. Materiallieferung.**
3) **Maurerarbeiten.**
4) **Mauersteinlieferung.**
5) **Kalklieferung.**
6) **Cementlieferung.**
7) **Fundamentisolirungen, Dachdecker- und Klempnerarbeiten.**

Bedingungen und Kostenanschläge sind vom **23. d. M.** an im Bau-Bureau der Werftanlage in Danzig (Kalkschanzen-Land) in Empfang zu nehmen, woselbst auch die Zeichnungen der Anlage einzusehen sind.

Die Gebote sind bis zum

6. Mai cr., Mittags 11 Uhr

im Bau-Burau ebendaselbst einzureichen.

Elbing, den 16. April 1890.
F. Schichau.

Billigste Preise.



Seit 23 Jahren am Orte.

Die Steinmetz- und Steinbildhauerei von

G. Wannhoff,

Gr. Stromstraße 2a,
empfiehlt ihre Fabrikate von

Grabdenkmäler

in **Sandstein, Marmor, Syenit** und **Granit** vorräthig und zur Anfertigung nach neuesten und stylrechten Zeichnungen, sowie **Gitterschwellen, Kreuz- und Gittersockel,** und führt Renovationen alter Denkmäler aus, in saubereſter Ausführung.

Montag, d. 5. d. M.,
beginnt die **diesjährige**

Eisausgabe

an den bekannten Stellen.

Brauerei Englisch Brunnen.

15. Grosse Stettiner Pferdelotterie.

Ziehung unwiderruflich am 20. Mai d. J.

10 hocheleg. Equipagen, darunter 1 Vierspännige und **100** hochedle Reit- und Wagenpferde

Loose à 1 M. (11 für 10 Mark) empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken das **General-Debit**

Rob. Th. Schröder,
Bankgeschäft, Stettin.
Für Gewinnliste u. Porto sind 30 Pf. beizuf.

August Wernick Nachf.

Inh. **Edw. Börendt,** Schmiedestr. 7.
Einen grossen Posten anschliessender
Frühjahrs- & Sommer-Jaquettes
habe zum **Ausverkauf** gestellt, und gebe dieselben **bedeutend unter dem Kostenpreise** ab.

Norddeutsche Hagel-Versicherungsgesellschaft.

Geschäfts-Umfang 1889: 63,292 Polizen mit 508,054,124 M. Versicherungssumme,
Zunahme 1889: 5793 Polizen mit 57,872,651 M. Versicherungssumme.

Die Norddeutsche hat während ihres 21jährigen Bestehens 694,685 Polizen mit 5553 Millionen Mark Versicherungssumme abgeschlossen und für 91,820 Schäden ca. 43,300,000 Mark Entschädigung vergütet. Sie ist schon seit ihrem 9. Jahre die weitaus größte aller bestehenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften, und bietet sowohl durch die Zahl und Versicherungssumme ihrer Mitglieder, als durch ihre Ausdehnung über ganz Deutschland die größte Sicherheit selbst in den hagelreichsten Jahren, zugleich aber eine Garantie für mäßige Durchschnitts-Beiträge.

Reserven: 813,296 Mark 48 Pf.

Entschädigung von 6 % ab, bei Verzicht auf die Schäden unter 12 % Ermäßigung der Prämie um 20 %. Gewährung eines bis 50 % steigenden Rabatts für Schadenfreiheit, desgl. von 5 % bei 5jähriger Versicherung.

Abschätzung der Schäden unter Mitwirkung der von den Mitgliedern in den Bezirks-Versammlungen gewählten Taxatoren.

Wohlfeile und bequeme Versicherung der kleinen Ackerwirthe durch die Gemeinde-Versicherungen — empfohlen von dem Central-Verein Westpr. Landwirthe.

Die große Zunahme der Gesellschaft ist der beste Beweis, daß die Einrichtungen der Norddeutschen mehr als die jeder anderen Gesellschaft den Beifall des versichernden Publikums gefunden haben.

Zu jeder näheren Auskunft, sowie Uebersendung von Antragsformularen sind die Agenten der Gesellschaft: Administrator **Hartmann**-Gr. Wogenab, Bankdirektor **H. Stobbe**-Tiegenhof, Gutsbesitzer **G. Funk**-Pr. Rosengart, Rendant **Andre**-Neuteich, Landwirth **Eugen Tornier**-Trampenau, Rentier **Skerle**-Sandhof (Marienburg), sowie die unterzeichnete General-Agentur jederzeit bereit.

General-Agentur Danzig (Gr. Scharmachergasse Nr. 3),
H. Talke.

Das

J. G. Klaassen'sche Restwaarenlager

wird zu nie dagewesenen Spottpreisen ausverkauft, und bietet sich daher Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen von nur

reeller Waare.

Waare		Einheit	Preis
Damast zu Bezügen, 2 Ellen breit,		Elle	0,75—0,90 M.
Renforcé do. do.		Elle	0,50—0,65 M.
Dowlas do. do.		Elle	0,60—0,70 M.
Dowlas zu Laken, 160 Ctm. und 2 Mtr. breit		Elle	0,60—0,85 M.
Flanelle, reine Wolle,		Elle	0,50—0,80 M.
Piqué-Parchende		Elle	0,30—0,50 M.
Satins zu Jacken und Beinkleidern		Elle	0,33—0,50 M.
Schürzenstoffe, garantirt waschecht, 1 Mtr. breit		Elle	0,40—0,43 M.
Bedruckte Parchende, 72 Ctm. breit,		Elle	0,27—0,30 M.
Hellblau Dowlas zu Schürzen, 1 Mtr. breit		Elle	0,33 M.
Unterrockstoffe prima Qualität		Elle	0,27—0,35 M.
Ein enormer Posten gutsitzender **Corsetts**		Stck.	0,75—4,00 M.
Damen-Unterjacken		Stck.	1,20—1,50 M.
Herren-Unterjacken		Stck.	1,20—2,00 M.
Herren-Unterhosen		Stck.	1,20—3,50 M.
Oberhemden		Stck.	2,00—3,00 M.
Nachthemden aus prima Elsasser Hemdentuch		Stck.	1,25—1,70 M.
Damenhemden a. pr. Elf. Hemdentuch., haltb. Spitze		Stck.	1,30—2,00 M.
Oberhemden-Einsätze, rein Leinen,		Stck.	0,45—1,00 M.
Wirthschaftsschürzen, gutsitzend		Stck.	0,55—2,00 M.
Kragen, rein Leinen, vierfach		Dtzd.	4,00 M.
Manschetten, do.		Dtzd.	5,75—9,00 M.
Taschentücher mit buntem Rand	½	Dtzd.	1,20 M.
Reinleinene Taschentücher, weiß, fehlerfrei,		Dtzd.	2,50—6,00 M.

Stück-Leinen, Bezug- und Laken-Leinen, tadellose Waare.
Drilliche, Inlets, garantirt federdicht, unerreicht billig.
Angesammelte **Reste** von Waaren aller Art **zu** und **unter Kostenpreis.**

Verkaufslokal Lange Hinterstraße Nr. 20.
Verkauf nur gegen Cassa.



A. Tilhein.

Möbel-Magazin vereinigter Tischler
bei
A. Tilhein, Elbing,
Junkerstr. 31.
Größte Auswahl **Möbel** in allen Holzarten, **Polstergarnituren, Sitz- und Schlafsopha, Bettgestelle** m. Federmatr. Haus- und Küchenmöbel in reeller Waare zu billigsten Preisen.

ELBING,
31. Junkerstraße **31.**

Feine Tafelbutter u. Käse

werde ich von Sonnabend, den 3. Mai, regelmäßig an den Markttagen Vormittags von 8—10 Uhr in **Elbing** auf der **östlichen Seite der Friedrichstraße,** bei festen Preisen, zum Verkauf stellen. Feste Abnehmer werden zu jeder Zeit berücksichtigt. Die Niederlagen hören von da ab auf. Die daselbst befindlichen Eisspinde, bei Hrn. **E. Mueller** ein größeres u. bei Frau **Dewitz** ein kleines, verkaufe ich, und Reflektanten können sich bei mir melden.

G. Leistikow,
Neuhof p. Neukirch, Kr. Elbing Wpr.

Trockenen Maschinen-, Stech- und Trettorf
offerirt
Leistikow-Neuhof.

Auch auf diesem Markte treffe ich mit **Blumenständer, Palmständer u. s. w.** ein. **C. Reichmann.**

Eine comfortable Wohnung (m. Wasserl. u. Closet) v. 3—4 großen Zimmern u. Zub. ist p. 1. Okt. z. verm. Gefl. Gef. **sub P. P.** bef. d. Exp. d. Bl.